

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

16.6.1831 (Nr. 165)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 165.

Donnerstag, den 16. Juni 1831.

B a d e n.

Karlsruhe, den 14. Juni. In der 35. — 39. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer vom 7., 8., 10., 13. und 14. d. M. wurden von dem 1. Sekretär Grimm und den Abgeordneten Utschbach, Seramin, Fecht, Hüber, Schaaff, Mohr, Hoffmann, Herr, v. Escheppe, Wegel II., Rindeschwender, Rettig von Lahr, Blankenhorn, Serbel, v. Rottel, Knapp, Margot und Rutschmann Petitionen angezeigt, welche alle der Petitionskommission zugewiesen werden. Sämmtliche Sitzungen wurden mit den Berathungen über die Gemeindeordnung ausgefüllt, worin man heute bis zum 3ten Kapitel des Tit. III. oder zum §. 46 der von der Kommission entworfenen Redaktion vorrückte. In diesen Berathungen nahmen ausser den Regierungskommissarien, den Staatsräthen Winter und Nebenius, Theil: Die Abg. Utschbach, Bader, Belf, Borsolo, Buhl, Duttlinger, Fecht, Serbel, Grimm, Hüber, v. Jhstein, Knapp, Köbner, Magg, Martin, Hüber, Mittermaier, Mohr, Müller, Posselt, Rettig v. K., Rettig v. L., v. Rottel, Rutschmann, Schaaff, Schinzinger, Seltzam, Speyerer, v. Escheppe, Völker, Wegel sen. u. jun., Weyffer, Winter v. S. und Wisenmann. Diese §§. wurden mit mehr oder weniger Modifikationen theils nach dem Entwurfe der Regierung, theils nach der Redaktion der Kommission angenommen. — In der heutigen 39. Sitzung erstattete der Abg. Posselt, Namens der hierzu ernannten Kommission, Bericht über die gestern von dem Chef des Ministeriums des Innern übergebene Wahlakte des 15. Wahlbezirks. Die Kammer beschließt, die Gültigkeit dieser auf den Oberamtmann v. Dürheim gefallenen Wahl anzuerkennen.

Karlsruhe, den 15. Juni. In Bezug auf die in unserm gestrigen Blatte enthaltene Erklärung bringen wir nachträglich zur Kenntniß, daß der durch den Aufsat in Nr. 163 und 164 des Stuttgarter Hochwächters Verheiligte bei dem Großherzoglichen Stadtmagister d. h. hier eine Klage auf gerichtliche Untersuchung der Anschuldigungen eingereicht hat. Die Richtigkeit dieser Thatsache ist uns von der gedachten Gerichtsbehörde bestätigt worden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 11. Juni. Der König reiste am 9. von St. Menes auf um Mittag ab, und kam über Clermont en Argonne um 3 Uhr vor Verdun an. An der Straße waren 13,000 Mann Linientruppen aufgestellt; ihnen überreichte der König ihre Fahnen mit einer Anrede. Er

befuchte sodann die Zitadelle, und gab Abends die gewöhnlichen Audienzen.

Der Moniteur klagt über die vielen Erfindungen, wodurch man die Wähler irre zu machen suche: Da sei den Western im Brand, während die Regierung die befriedigendsten Nachrichten erhalte, Straßburg u. Marseille im Aufruhr, der König kehre zurück, Marschall Soult sei schon da, der Krieg sei auf dem Punkt, wegen der belg. Angelegenheiten auszubrechen, während die Einmüthigkeit Europas, die Harmonie aller Rechten in Belgien, in Frankreich, in England, und die Macht der Umstände, größer als alle Leidenschaften der Menschen, einen versöhnlichen Ausgang vorhersehen lassen, der nur die unter den Ideen von Ruhm verborgenen anarchischen Bestrebungen täuschen wird. Den Aufständen folgen Charivaris, deren Vergerlichkeit die Bevölkerung von sich abwälzt. Ueber die Frage des Mandats geschlagen, stürzt man sich auf die über die Parrie, die nur die Sitzung von 1831 zu entscheiden hat. Des Friedens müde, für den seine Dauer neue Bürgschaften gibt, tabelt man den Geist der Mäßigung, der sich weigert, ihn zu stören, als ob nicht 3 Monate neue Hilfsquellen für den Krieg verschafft hätten, die neue Pfänder eines ehrenhaften Friedens werden. Der Moniteur verspricht am Schluß, „daß die Regierung den Lesern nichts verbergen werde, was sie erfahren müssen.“

Der Moniteur sagt, die Regierung gehe damit um, die Julitage durch ein Nationalfest zu feiern, bei dem man auch den Märtyrern derselben den Zoll des Schmerzes bringen werde.

Er erklärt auch seine vorgestern erwähnte dunkle Stelle dahin, er habe damit sagen wollen, daß die Wähler selbst die wahren konstitutionellen Prinzipien, wernach Niemand im Voraus sich zu einem Votum verpflichten könne, immer mehr begriffen.

Er versichert auch, die russ. Regierung habe so eben das bisher für ihre Unterthanen bestandene Verbot, in Frankreich zu reisen oder sich aufzuhalten, aufgehoben.

Der Minister des Innern hat an alle Sanitätskommissionen Zirkulare erlassen, um ihnen die nöthigen Verhaltensmaßregeln in Betreff der Schiffe zu geben, welche die Cholera einschleppen könnten. Alle, die aus dem baltischen Meere kommen, müssen darnach Quarantäne halten.

Straßburg, den 13. Juni. Der König kommt den 18. d. hier an, verweilt den 19. und 20., und reist am 21. wieder ab. Am Abend des feierlichen Einzugs ist Konzert des elsässischen Musikvereins; am nächsten

Abend Erleuchtung des Münsterthurms und aller andern öffentlichen Gebäude; am 19. Revue der Nationalgarde und Linientruppen, Abends Ball und öffentliche Tänze; am 20. Abends Schauspiel, Nachtschule auf dem Polygone, Feuerwerk, Beleuchtung des Münsterthurms und der andern öffentlichen Gebäude. — Am 11. kam der König in Metz an. Der Maire empfing ihn mit einer Rede, worin er den Wunsch aussprach, daß zu Metz ein Entrepot errichtet, die Erblichkeit der Pairie abgeschafft, und Polen Hilfe geleistet werde. Als er fertig war, sagte der König, ein Municipalrath habe sich nicht in die Angelegenheiten obherr. Politik zu mischen. Auf der Präfektur veranlaßte eine in gleichem Geiste abgefaßte Rede der Nationalgarde einen ähnlichen Auftritt.

In Montauban fanden bei der Frohnleichnamspredigt Unruhen statt. — In Chanteloup stieß ein Truppenkorps auf eine Bande Chouans; sie entflohen eilig, doch wurden ihnen 2 Mann noch erschossen.

Auf dem Chateaufsaße hatte heute Abend eine ziemlich beträchtliche Zusammenrottung statt, die von den Puffaren von Chartres zerstreut ward.

Heute war in dem Affsenhof, bei den Verhandlungen eines Prozesses gegen 5 Studierende, die beschuldigt waren, am 11. März den Adjunkten des Maire des 8. Bezirks und die Nationalgarde angegriffen zu haben, der Tumult so groß, daß durch einen Beschluß des Gerichtshofs die Sache auf die nächste Sitzung verlegt wurde.

Der Constitutionnel versichert, es sei unvahr, daß Hr. Sebastiani die diplomatischen Verhältnisse mit Hr. de Hon abgebrochen habe; die Zurückberufung des General Belliard von Brüssel sei nicht so bedeutend, da dieser nie förmlich als Gesandter beglaubigt gewesen sei.

Der Kaiser von Brasilien soll schon in Cherbourg angekommen sein.

In der Börse hieß es, Ostende und Antwerpen sollten blokirt werden.

Belgien.

Brüssel, den 10. Juni. Gestern und heute konnte der Kongreß wieder keine Sitzung halten. Hr. Gendebien verlangte gestern, der Präsident solle doch die abwesenden Mitglieder einberufen, da man von London wohl wichtige Nachrichten erwarten könne. Hr. Rogier äußerte, er finde die Nachrichten des engl. Courier unwahrscheinlich. — Der Independant glaubt auch nicht daran; er meint, die Abreise des Lord Ponsonby und Gen. Belliard solle die Belgier nur zum Nachgeben bewegen; die Konferenz täusche sich jedoch. Der Courr. droht ihr mit der Erwählung des Hrn. Surllet de Chokier. — Heute soll Lord Ponsonby, morgen Gen. Belliard abreisen. — Man spricht hier davon, englische, preussische, deutsche und französische Truppen sollten zu gleicher Zeit in Belgien einrücken. — Eine Veränderung im Ministerium hält man für unvermeidlich.

Französischen Blättern zufolge sind am 8. bei Lord Ponsonby die Fenster eingeworfen worden. — Man erfährt jetzt, daß Hr. Lebeau wohl wußte, die Mächte würden

nicht von den Protokollen abgehen; allein er ließ die Wahl doch vornehmen. Der Brief des Lord Ponsonby war im Einverständnis mit ihm abgefaßt. — Lord Ponsonby u. General Belliard geben sich vor ihrer Abreise noch alle Mühe, um die belg. Angelegenheiten zu ordnen. Der erstere soll vorgeschlagen haben, die Belgier sollten sich für ihre Ansprüche auf Limburg auf die Verträge berufen, und von der Konferenz eine Entscheidung verlangen; der andre proponirte, man solle bei den Mächten zuerst Belgiens Anerkennung auswirken, so daß es, wie Holland, einen Bevollmächtigten an die Konferenz senden könne; vielleicht nehme der Kongreß dann ihre Entscheidung an. Lord Ponsonby trat dem bei, und man sucht jetzt die Majorität im Kongreß dafür zu stimmen. — Die H. Thier und Fleussu sollen an die Londoner Konferenz gesandt werden; nach einem andern Gerücht geht Hr. Lebeau selbst nach London.

Pariser Journale enthalten die von dem belg. Abgeordneten, Hrn. Michiels, dem deutschen Bundestag wegen der luxemburgischen Angelegenheit eingereichte Verbalnote. Er sagt darin: Die belg. Revolution habe weder etwas dem europäischen Gleichgewicht, noch dem deutschen Bunde Feindseliges. Deshalb habe der Kongreß auch Luxemburg Belgien nur vorbehaltlich seiner Beziehungen zum deutschen Bunde einverleibt. Dadurch habe der Bund den Vortheil, daß Belgien sich ihm nähere; ja Belgien habe seinen deutschen Ursprung, sein früheres Verhältniß zum Reich nicht vergessen, und sei, wenn man ihm freundliche Gesinnungen zeige, gar nicht abgeneigt, sich dem deutschen Bunde ganz anzuschließen, da es hiebei seine Unabhängigkeit erhalte, die es bei einer Vereinigung mit Frankreich verliere.

P o l e n.

Warschau, den 6. Juni. Im Warschauer Kurier heißt es: »Die Armee des Feldmarschalls Diebitsch, welche sich bei Ostrolenka befand, scheint sich in drei Kolonnen getheilt zu haben; eine Abtheilung rückt im Plockischen immer weiter westlich vor; die Kosaken standen in Sydlow, Suchocin und andern Orten. Das Hauptquartier war in Zambrow. — Vorgestern Abends erhielt man in Warschau die Nachricht, daß die an Wolhynien gränzenden Distrikte des Gouvernements Grodno im Aufstand befindlich seien.«

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, vom 8. Juni: Beim Kriegsministerium in Warschau soll die der Bestätigung noch bedürftige Nachricht eingegangen sein, daß General Chlapowski in Brzesc Litewski eingerückt sei. Es wird nicht gesagt, was ihn so weit südlich geführt, da man vielmehr erwartet hatte, daß er in Verbindung mit dem General Bielgud werde zu operiren suchen. Das Gerücht fügt hinzu, daß sich der General Chlapowski eines Reserveartillerieparts und einiger Magazine bemächtigt habe, doch ist dem um so weniger unbedingt Glauben beizumessen, als dormalen eine direkte Verbindung zwischen Warschau und Brzesc gar nicht statt findet und die

Nachricht daher nur auf einem großen Umwege angekommen sein kann. — Das Heer des Feldmarschalls Grafen Diebitsch hat noch immer seine alten Stellungen inne; die russischen Vorposten befinden sich in Plonsk. — Aus der Wojewodschaft Lublin erfährt man, daß Zamose von den Russen eng eingeschlossen sei, und Alt-Zamose in ihren Händen sich befinde.

Die Warschauer Zeitung meldet: Am 2. Juni machten das Sandomirische und 2. Krakauer Kavallerieregiment vom Dzikonskischen Korps einen Ausfall auf das rechte Weichselufer. Die Sandomirer zersprengten die russ. Dragoner, nahmen 50 gefangen, und tödteten oder verwundeten 10; die Krakauer unter Paszyz drangen, gleichfalls ein Dragonerdetaschement zurückschlagend, bis Konskowola, machten 2 Gefangene, und streckten mehrere zu Boden. Außerdem erbeuteten wir mehrere 1000 fl., und verloren nur 3 Tode und 2 Verwundete. — Es ist jetzt gewiß, daß General Dwernicki mit Major Osinski nach Laybach abgereist ist. — Dr. Antomarchi hat bei Besichtigung der Militärkaserne erklärt, er habe nirgends bessere Einrichtungen und sorgfältigere Pflege gesehen. — Zwei Chefs der wolhynischen Insurgenten, Graf Stęcki und Dichter Godolski sind gegenwärtig hier. — Am 1. langte hier die 1. Schwadron des neuen 2. Plesker Kavallerieregiments an. Der Kriegsminister belobte ihren Oberstlieutenant Gieraldowski wegen ihrer guten Haltung.

Die Königsberger Zeitung meldet von der litthauischen Gränze, den 7. Juni: Das Korps des Gen. v. Sacken, etwa 5000 M. stark, hatte in Raygrad eine feste Position eingenommen, indem durch das Durchstechen der Dämme die ganze Niederung ringsum unter Wasser gesetzt war. Am 29. v. M. griffen 12.000 Mann Insurgenten dieses Korps an. Der Uebermacht weichend, waren die russ. Truppen genöthigt, den Ort zu verlassen, und auf Ostrolenka zu marschiren. — Wie der Hamb. Korresp. berichtet, siegten die Polen durch List. Ein Gutbesitzer jener Gegend gab dem General und seinen Offizieren ein üppiges Gastmahl; unterdeß wurde ihre Stellung von den Polen in der Nacht umgangen, und sogar ihre Batterie ihnen genommen.

Der General Graf Thomas Lubinski und der Oberst Lewinski sind der Erstere zum Chef, der Andere zum Unterchef des Generalstabes, ernannt worden. — Der Finanzminister, Herr Aloisius Biernacki, hat der Nationalregierung seine Entlassung eingereicht.

An die Stelle des Gen. Chrzanowski ist der Generalquartiermeister, Gen. Prondzynski zum Chef des Generalstabes ernannt, und dessen Stelle dem Oberstlieutenant Klemenowski übertragen worden. — Oberst Blendowski ward zum Brigadegeneral befördert.

Die Nationalregierung hat unterm 30. v. M. an ihre diplomatischen Agenten ein neues Zirkular erlassen, worin sie sagt: Die Folgen des widerständlichen Kampfes bei Ostrolenka seien ohne Bedeutung; die Polen hätten nur 2000 Mann verloren; das Umsichgreifen des Aufstandes

in Litthauen, Wolhynien und Podolien sei aber weit wichtiger, als ein erfochtener Sieg; jetzt sei es daher Zeit, daß die Mächte für Polen auftreten, besonders da, so lange die Verührung mit den Russen fortdaure, die Cholera Europa mit ihren Verwüstungen bedrohe. Es heißt auch darin: „Die Mächte Europas dürfen nicht an dem rein polnischen Charakter unserer Revolution zweifeln. Es ist nicht mehr bloß eine Bevölkerung von 4 Millionen, die dem russ. Reich zu trotzen wagt, es ist der ganze Stamm der Polen, der sich erhebt, und keine andere Rettung sieht, als den Tod oder völligen Sieg.“

R u ß l a n d.

Schluß des gestern abgebrochenen Armeebereichs. — „Sobald der Oberbefehlshaber sich überzeugt hatte, daß wirklich ein beträchtliches Detaschement der polnischen Rebellen in Nur angelangt sei, fertigte er sogleich gegen selbiges das vordere, von dem General Grafen Witt befehligte Korps ab, bei welchem er sich auch selbst befand. Zwei Verst von Nur hatte der Feind eine durch den Wald gedeckte vortheilhafte Position eingenommen. Der erste Angriff unserer Uhlanen warf die Kavallerievorposten; das 1. Karabinierregiment und das Regiment des Feldmarschalls Grafen Barklai de Tolly rückten gerade auf den Wald los und schlugen die Empörer aus demselben. Als man sich dem Flecken Nur näherte, gebot der Oberbefehlshaber, Batterien gegen die Rebellen aufzuwerfen, welche sich, dicht vor dem Dorfe selbst, in Schlachtordnung aufgestellt hatten, und beorderte indessen zur Umgehung ihres linken Flügels den Generalleutnant Kablukoff und den Generalmajor Berg mit drei Regimentern Kürassieren (dem Ordens, Starodubow's u. Nowgorodischen) und dem Neuarchangelschen Uhlanenregimente. Sobald die Empörer unsere entschlossene Operation sahen, begannen sie, links auf dem Wege nach Cyszew hinzuziehen; die Kürassiere aber, welche bis beinahe Strelkowa gedrungen waren, schnitten ihnen den Rückweg ab und stürzten, ohne Rücksicht auf die überlegene Infanterie der Gegner, da die unsrige nicht zugleich mit der Kavallerie eintreffen konnte, furchtlos auf die Kolonnen der Gegner, brachten ihnen großen Verlust bei, jagten sie in den Wald und nahmen ihnen eine Kanone, einige Pulverkisten und 150 Gefangene ab. — Nur die einbrechende Nacht und die Schwierigkeit des Lokals ließen keine weitere Fortschritte zu. Zu gleicher Zeit besetzten unsere Grenadiere den Flecken Nur, und schickten aus demselben, gegen Tagesanbruch, einige Bataillone zur Säuberung des Waldes aus, in welchem die Rebellen eine Zuflucht vor den Kürassieren gesucht hatten. Während der Nacht stahlen sich jene auf Waldpfaden in der Richtung nach Cyszew hin in schneller Flucht zurück. — Nach den Aussagen der Gefangenen bestand das in Nur befindliche Korps unter dem Kommando des Generals Lubinski aus 12 Eskadronen und 10 Bataillonen. Die größte Niederlage erlitt unter diesen das gewesene reitende Jägerregiment, indem ein Theil desselben von unseren Küras-

fieren gänzlich vernichtet wurde. — Unser ganzer Verlust erstreckt sich auf 50 Mann, unter denen 5 verwundete Offiziere. Der Oberbefehlshaber bezeugt die ausgezeichnete Tapferkeit, welche bei dieser Gelegenheit die Kürassiere bewiesen, die ihre wiederholten Angriffe auf die Infanterie mit musterhafter Ordnung, bloß im Trab und dabei jedesmal mit vollkommenem Erfolge, ausführten. — Die Kavallerie der Rebellen, mit Ausnahme des obbenannten Regiments der reitenden Jäger, wagte nicht einmal, sich mit ihnen in ein Gefecht einzulassen, und hielt sich hinter der Infanterie und dem Flechtwerk.

In Riga waren bis zum 2. Juni Morgen 707 Personen erkrankt, davon 75 genesen, und 417 gestorben. — Der Hafen von Windau war am 27. Mai noch gesund; in Libau war zuerst am 28. Mai ein Jude an der Cholera verstorben.

Preussen.

Berlin, den 11. Juni. Sr. M. der König geruhten gestern, dem königl. franz. Generalleutnant Grafen von Flahaut seine Antrittsaudienz zu ertheilen, und aus dessen Händen das Schreiben seines Souverains entgegenzunehmen, das ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthohem Hoflager beglaubigt.

Dem Vernehmen nach wird der hiesige Polizeipräsident v. Eisebeck am 1. Juli aus dem Dienste treten, und den Landrath v. Arnim, einen sehr tüchtigen Geschäftsmann, zum Nachfolger erhalten. Man beabsichtigt, wie es heißt, eine Reform der ganzen Polizeiverwaltung, um allen geprüften Beschwerden darüber abzuhelfen. Auch dürfte die Censur einige Erleichterungen erfahren.

(Hamb. Korresp.)

In Danzig waren bis zum 6. Juni Mittags 11 Uhr 71 Personen erkrankt; hiervon waren 39 gestorben. Bis zum 7. waren im Ganzen erkrankt 86, gestorben 51, genesen noch keiner. Am 8. waren nur 11 neue Kranke und 5 Tode gemeldet. Auf der Rhede halten gegenwärtig 17 Schiffe Quarantaine.

Ein Schreiben der preuß. Staatsztg. aus Posen, den 7. Juni, meldet, daß der Kaiser von Rußland durch Vermittlung des Feldmarschalls von Gneisenau den Arzt Rildschewski, der sich eine genaue Kenntniß über die Natur der Cholera erworben, nach Warschau gesandt habe, um dort dieser unseligen Krankheit rettend entgegenzutreten.

Italien.

Neapel, den 30. Mai. Heute wurde unter allgemeiner lebhafter Theilnahme der Namenstag des Königs gefeiert. Sr. Maj. erließen an diesem Tag ein Dekret, wodurch alle Theilnehmer am Aufstande in Monteforte (vom Jahr 1820) völlig begnadigt werden. Außerdem fanden eine Menge Beförderungen statt. — Die bisher bewirkten Abgabeverminderungen belaufen sich für die Provinz Neapel (ohne die Stadt u. Sizilien) auf 1,192,743

Dukati. — Die Bevölkerung der Stadt betrug am 1. Jan. 357,403 Köpfe.

Parma, den 1. Juni. Unter dem 28. v. M. erließ die Herzogin ein Dekret, worin sie befiehlt, Alle, welche auf irgend eine Art an der letzten Revolution Theil nahmen, nach der Strenge der Gesetze zu bestrafen. Nur der Eintritt in die Bürgergarde wird, wenn kein anderes Verbrechen dazu kam, verziehen.

Bologna, den 31. Mai. Hr. Gynard hielt sich bei seiner Durchreise von Florenz nach Genf ein paar Tage hier auf. Er versicherte, nach einem Schreiben des Grafen Capodistrias vom 28. April, daß es in Griechenland bei Weitem nicht so wirr und verzweifelt aussähe, wie die Zeitungen vorgäben. Gleichzeitig mit ihm hielt sich Hr. de St. Priest hier auf, welcher als französl. Geschäftsträger nach Parma bestimmt ist. Die Bologneser behaupteten, er sei hierhergekommen, die Räumung von Bologna zu bewirken. Denn noch immer fällt es den Franzosen nicht schwer, die Italiener Alles zu bereden, obgleich sie sie so oft hintergangen haben.

Dänemark.

Rendsburg, den 2. Juni. Gestern ist dem Kanzleirathe Kornsen das Urtheil publizirt worden, daß derselbe wegen des unter Verletzung der ihm als Beamten obliegenden Pflichten bewiesenen, die öffentliche Ruhe gefährdenden Verhaltens seines Amtes als Landvogt der Insel Sylt zu entsetzen und mit einjährigem Festungsarrest des ersten Grades zu belegen, auch sämtliche Untersuchungskosten, soweit er des Vermögens, zu erstatten schuldig sei.

Schweden.

Stockholm, den 3. Juni. Die Schwäche, welche der König noch fühlt, läßt eine etwas langsame Genesung voraussehen, weshalb Höchstselbe in Betracht der vielen Regierungsgeschäfte, die dadurch in Rückstand kommen möchten, unterm 31. Mai beschloffen hat, für die Dauer seiner Krankheit, nach Inhalt des Simultandekrets des verstorbenen Königs Karl XIII. und der Generalkonvention des Königreichs vom 20. Jan. 1818, Sr. kön. Hoh. dem Kronprinzen die Regierung des Landes mit allen durch die konstitutionellen Gesetze damit verbundenen Rechten zu übertragen. Die betreffende k. Verordnung ist am 1. d. bekannt gemacht worden. — Hier ist jetzt eine vom Kronprinzen unterzeichnete kön. Verordnung erschienen, wodurch die zur Abhaltung der Cholera nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden.

Baiern.

München, den 11. Juni. Kammer der Abgeordneten. — Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten in Betreff des Gesetzentwurfs über Aufhebung des Lehenversämpeles, über den heute berichtet ward, erregte, da die Kammer zwar das Gesetz annahm, allein dem von der Kammer der Abgeordneten ausgesprochenen Wunsche um Allokation der Kronlehen, und Aufhebung der Frohngelder nicht beirat, lebhafteste Aeußerungen. Hg. v. Eberz fand hierin einen überspannten Aristokratismus, und mehrere Stimmen äusserten Besorgnisse über

das Schicksal des Kulturgesezes. Zuletzt beschloß die Kammer, auf ihren ausgesprochenen Wünschen zu beharren, und dies der Kammer der Reichsräthe anzuzeigen.

Kammer der Reichsräthe. — Am 1. Juni erfolgte Bericht über die authentische Interpretation des §. 44. Der Ausschuß trug darauf an, den Entwurf mit einigen Modificationen anzunehmen, und dem Wunsch der andern Kammer um gänzliche Aufhebung des §. nicht beizutreten. — Es ist unrichtig, daß die Kammer der Reichsräthe dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten über die Zensurordonnanz am 25. v. M. beigetreten sei. An jenem Tage ward ihr derselbe erst mitgetheilt.

Es geht hier das Gerücht, Se. M. der König sei gesonnen, die Ständeversammlung auf drei Monate zu versetzen, da Höchste mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen nichts weniger als zufrieden seien.

(Schwáb. M.)

Auch aus Baiern wird für die in Tyrol und Vorarlberg eingerückten kais. östr. Truppen Getreide geliefert.

Freie Stadt Bremen.

Auch in Bremen schreitet man in der Verbesserung der Staatsverfassung vorwärts, zwar langsam, aber sicher. Schon ist ein Komité mit der Revision der Verfassungsgesetze beauftragt. In den Bürgerkonventen wird manchmal ziemlich heftig gegen den Senat gesprochen. — Der Handel Bremens hat durch den Ruin des belgischen bedeutend gewonnen.

Kurfürsten.

Kassel, den 4. Juni. Bei dem Fest der Fahnenweihe wurden mehr als 20. Damen die Schawls zerschneiden. Nicht ohne Grund sieht man als die Anstifter dieser Bosheit Leute an, welche sich der Freude jenes Tags nicht freuten. Sogar in der Ständeversammlung ward schon die Vermuthung geäußert, es müsse eine Partei bestehen, welche, unzufrieden mit den gegenwärtigen Verhältnissen, eine Reaktion, besonders in Althessen, zu bewirken suche. Hier sprach man seit längerer Zeit von Geldvertheilungen und Aufhebungen der arbeitslosen Tagelöhner; ein Gärtner sah sich sogar genöthigt, in den Zeitungen zu erklären, es sei eine Verläumdung, daß er Unterschriften für eine Petition um Rückkehr der Gräfin Reichenbach-Lessonitz sammle. — Der Finanzminister v. Noth hat um seine Entlassung gebeten. — Der ehemalige Oberpolizeidirektor von Manger, der in die Drohbrieffgeschichte verwickelt war, ist seiner Haft entlassen worden. — Die Rechtfertigungsschrift der hiesigen Bürgerschaft ist endlich zu Stande gekommen; sie wird den Ständen vorgelegt, und sodann dem Kurfürsten übergeben werden. — In der Mitte dieses Monats wird das Hoftheater definitiv geschlossen.

Türkei.

Der östreich. Beobachter meldet aus Konstantinopel, den 10. Mai, die Besiegung des Mustapha Pascha; gegen den Karafeizi-Bade, der damals noch in Sophia stand, waren Truppen abgegangen. Die Flotte

von 1 Linien Schiff, 6 Fregatten und mehreren kleineren Schiffen war im Begriff, auszulaufen. Die Hauptstadt war ganz ruhig, und die Regierung dachte an Errichtung einer Quarantaineanstalt.

Staatspapiere.

Wien, den 9. Juni. Metalliques 81½; Bankaktien 1046.

Paris, den 11. Juni. 3prozent. 60, 85; 5prozent. 89, 00.

Frankfurt, den 13. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 76½ fl. (Papier.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6¼	28 Z. 0,2 L.	13,1 G.	61 G.	SW.
N. 1¼	28 Z. 0,5 L.	16,8 G.	52 G.	W.
N. 8	28 Z. 0,1 L.	15,0 G.	54 G.	W.

Ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 3.2 Gr. - 2.6 Gr.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser theurer Gatte und Vater, der Großherzogl. Bad. Geh. Finanzrath J. Georg Holzmann, nachdem er dem Staate treu und rastlos gedient hatte, in einem Alter von 7 Jahren, in Folge eines katarrhalischen Fiebers, nach kurzem Kranklager. Dieses für uns höchst traurige Ereigniß bringen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit zur Kenntniß, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 14. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Kunst-Anzeige.

Die Kunstgalerie von Automaten im Badischen Hof ist jeden Tag zu sehen. Die erste Erklärung ist Nachmittags 4 Uhr, und sofort jede Stunde.

Literarische Anzeige.

Bei Buchdrucker Scopniowski in Baden ist erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei Ch. Th. Groos und in der D. R. Marr'schen Buch- und Kunsthandlung, in Heidelberg bei Karl Groos und C. F. Winter, in Mannheim in der Schwan u. Söhnen'schen Buchhandlung) zu haben:

Die Heilquellen und das Klima von Baden im Großherzogthum Baden, als Heilmittel zum Frommen der daselbst heilsuchenden Leidenden beleuchtet von J. A. Witschaft, der Arznei-, Wundarznei- u. Hebarzneikunst Doktor, Großh. Bad. Hofrath, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Preis broch. 40 fr.

In der Fr. Braun'sche Buchhandlung in Offenburg ist zu haben:

Bibliothek für Pianofortspieler.

Mustersammlung aus den Werken der berühmtesten Tonsetzer. 18 bis 148 Hest. Subscriptionspreis 24 fr. pr. Hest.

So eben ist erschienen, und in der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Kritische Beleuchtung über die kurhessische Verfassungsurkunde vom 5. Jan. 1831.

Nebst

dem Abdruck derselben und Betrachtungen über das Königreich Sachsen

von

Justus Freimund.

Preis 27 fr.

So eben ist im Verlag der Schwan und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim erschienen, und an alle Buchhandlungen Badens versandt:

Merkwürdiger Angriff sieben Badischer Glaubensinsurgenten

gegen den neuen Badischen Katechismus, beleuchtet und zur bevorstehenden Generalsynode vorgelegt von K. Ch. v. Langsdorf, Großh. Bad. Geh. Hofrath und erstem ordentlichen Lehrer der Mathematik in Heidelberg. gr. 8. geh. Preis 48 fr.

In der erst kürzlich von mir erschienenen Schrift (Forderungen des wahren deutschen Protestantismus, Heidelberg bei Winter 1831) habe ich schon hinlänglich zu erkennen gegeben, daß ich dem Prinzip der Nichtintervention auf keine Weise beitreten kann. Es wird also die Leser obiger Schrift nicht befremden, wenn sie auch in ihr die Verwerfung eines Prinzips und die zur Dämpfung der begonnenen Insurrektion hoffentlich hinlänglichen Kriegsrüstungen finden. Auf jeden Fall steht auch schon größeres Geschick in Bereitschaft.

Der Verfasser.

Karlsruhe. [Chaisen feil.] Bei Hofstatter Kreuzer in der Walhornstraße steht ein Stadtwagen, noch modern und wenig gebraucht, so wie eine leichte zweispännige ganz neue moderne Kalesche und ein einspänniger Wagen zum Ver-

sen eingerichtet, mit verdecktem Sitz und Spristleder, billigen Preises zu verkaufen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Aechtes türkisches Rosenöl ist angekommen, und à 2 fl. das Originalfläschchen zu haben bei

Gustav Schmieder.

Aechtes Orientalisches Rosenöl

von

Drogist J. G. Gräfer aus Leipzig

erhält man in Karlsruhe während der Messe in der Bude des Seifenhändlers Hrn. A. Kreiter (Eckbude im ersten Gang beim Marstall) den Flacon in schönem goldenem Eruis zu 3 fl. und 5 fl., desgleichen den Flacon ohne Eruis zu 30 fr., 48 fr., 1 fl., 1 fl. 15 fr., 1 fl. 30 fr. und 1 fl. 48 fr.

Dieses neue Orientalische Parfüm wird von demselben nur in ganz reiner unverfälschter Waare abgegeben, und erhält man es in dieser Eigenschaft, so übertrifft diese köstliche Essenz alle andern, zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man sie genau nach der, jedem Flacon beigefügten Vorschrift, verbraucht. In einem Flacon zu 3 fl. befindet sich so viel Rosenöl, daß man Kleider, Wäsche und Zimmer mehrere Jahre im schönsten Rosengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Eruis reichen zu demselben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Karlsruhe. [Anzeigen.] 1) In einer Apotheke der Rheinpfalz kann ein Gehülfe, der sich über seine Fähigkeiten und Dienstzeit genügend ausweisen kann, sogleich Anstellung finden. 2) In eine Apotheke der Rheinpfalz wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Jüngling in die Lehre aufzunehmen gesucht. — Die Adressen ertheilt das Zeitungs-Komitoir.

Baden. [Anzeige.] Unterzeichneter, welcher seit zwei Jahren als Klaviermacher dahier etablirt ist, hat die Ehre, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er immer einen Vorrath von Fortepianos und Flügel nach Wiener Art, so wie auch Guitarren besitze, daß er nicht nur Bestellungen hierin annehme, und Austausch eingehe, sondern diese Instrumente auch, sowohl in als außerhalb der Stadt vermieche.

Da Unterfertiger sich schmeicheln darf, daß seine Fabricate noch bei allen denjenigen, die solche kennen gelernt, großen Beifall gefunden haben, und er hiesu, nebst der üblichen Garantie, die möglichst billigen Preise zusichert, so glaubt er das Vertrauen des verehrlichen Publikums zu verdienen, welchem er sich hiemit höchlich empfiehlt.

Anton Stein.

Mannheim. [Stadtwagen feil.] Ein vom Hofschmied K. U. K. in Karlsruhe im Jahr 1826 neu erbauter sehr schöner Stadtwagen ist in Lit. M 2 Nr. 17 dahier billigen Preises zu verkaufen.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine sehr frequente Apotheke wird ein junger Mensch von guter Erziehung und guten unverbundenen Sitten, mit den nöthigen Schulkenntnissen, unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht; derselbe könnte sogleich eintreten. Das Nähere ist im Zeitungs-Komitoir zu erfahren.

Göppingen. [Maurergesellengesuch.] Zu dem Kirchenbau in Hainstadt (Amt Buchen im Main- und Tauberkreise) hat dessen unterzeichneter Baumeister 25 bis 30 Maurergesellen vonnöthen; diejenigen, welche daher in Arbeit treten wollen, haben sich bei Unterzeichnetem zu melden. Göppingen, den 6. Juni 1831.

Joseph Spies

Karlsruhe. [Stellegesuch.] Es wünscht Jemand, der in mehreren alten und neuen Sprachen, im Klavier-, Guit-

tarre- und Violinspielen, in der Mathematik, Geschichte u. Unterricht ertheilen kann, eine Stelle als Hauslehrer zu finden. Portofreie Briefe mit der Aufschrift F. K. H. besorgt die

Ch. Th. Groos'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er nach hohem Erlaß des Justizministeriums das Schriftverfassungsrecht nach den hierüber bestehenden Vorschriften erhalten, und seinen Aufenthalt in Freiburg gewählt hat. Er empfiehlt sich zu diesem Behuf allen denjenigen, die ihn mit ihren Aufträgen beehren wollen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1831.

Karl Holz,
Rechtspraktikant.

Gernsbach. [Diebstahl.] In verkoffener Nacht wurden aus der Kapelle in Sulzbach mittels Eisen zwei Leuchter entwendet. Dieselben sind beiläufig einen Schuh hoch, von Komposition und stark versilbert, der Fuß ist rund, und oben sind sie ebenfalls gerundet. Der Werth ist zu 4 fl. angegeben. Wir bringen dies Behufs der Fahndung zur allgemeinen Kenntniß.

Gernsbach, den 9. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Ettlingen. [Leinwand und Zwilchlieferung.] Die Lieferung folgender im Rechnungsjahr 1831 ins Monturmagazin erforderlichen Stoffe, als:

ca. 12,000 Ellen 8¼ breite graue Futterleinwand,
" 6,000 " " grauer Zwilch und
" 12,000 " 7¼ " geblickter Zwilch,

soll an die Wenigstnehmenden abgegeben werden. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, die Muster dahier einzusehen, und ihre Angebote in versiegelten Soumissionen mit der Aufschrift: „Leinwand- und Zwilchlieferung betr.“, längstens bis

den 28. dieses Monats

dahier einzureichen.

Dabei wird bemerkt, daß die Lieferung franco hieher zu geschehen hat, und daß unter dem Ellenmaaß die alte Karlsruher Elle verstanden ist, daher bei der Preisforderung sich hiernach gerichtet werden muß.

Ettlingen, den 9. Juni 1831.

Großherzogliche Montirungskommissionariat.

Neustadt. [Bauakkordversteigerung.] Der Bau eines neuen Schulhauses in Schollach soll am

Dienstag, den 28. Juni d. J.,

zu Schollach mittelst Absteichversteigerung an befähigte, und zur Kautionleistung vermögliche Baumeister übertragen werden.

Die vorliegende Kostenberechnung enthält:

für Manrerarbeit	445 fl. 49 fr.
• Materialien	459 " —
• Steinhauer	53 " 47 "
für den Zimmermann	530 " 36 "
• Schreiner	163 " 21 "
• Schleffer	148 " 20 "
• Glaser	150 " 32 "
• Hafner	62 " —
Zusammen	2013 fl. 25 fr.

Die Bedingungen, so wie Miß und Kostenüberschlag, liegen inzwischen bei dem Ortsvorstand in Schollach zur Einsicht bereit.

Neustadt, den 10. Juni 1831.

Großherzogl. Bad. Fürstl. Fürstent. Bezirksamt.
Fernbach.

Pforzheim. [Kohhaar u. Betttrilchlieferung.] Die Lieferung von circa 500 Pfd. Kohhaar mittlerer Qualität, und 200 Ellen Betttrilch zur Eichenanstalt soll auf dem Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden abgegeben werden, es

sind daher die Lieferungslustigen eingeladen, besfallige geschlossene Offerte, unter Anlage von Mustern, bis zum 1. künftigen Monats

portofrei bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Pforzheim, den 13. Juni 1831.

Großherzogl. Bad. Eichenhausverwaltung;
Hölllin.

Karlsruhe. [Gemäldeversteigerung.] Am Freitag, den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zur Krone, innerer Firkel Nr. 9 dahier, eine Partie wohlhabender Oelgemälde, Originale von sehr guten Meistern, in vergoldeten Rahmen, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Am Donnerstag Nachmittag und am Freitag vor der Versteigerung sind die Bilder zur Ansicht ausgestellt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1831.

Aus Auftrag.

G o d,

Theilungskommissär.

Sinsheim. [Realitätenversteigerung.] Montag, den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus zu Desiringen

a) das daselbst befindliche Schaffnerhaus mit Keller, Speicher, Scheuer, Schweinställen, Holzremise, Hof und Gärten, dann

b) der Frühmehwald beim Eschenthaler Bruch, 16 Morg. groß, unter annehmbaren Bedingungen, und zwar der Wald im Ganzen und theilweise, einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. — Hierauf Nachmittags 1 Uhr, in dem Schaffnerhause selbst 7 in Eisen gebundene Lagerfaß, von 1 Fdr. 4 Ohm bis 2 Fdr. 3 Ohm,

nebst andern Keller- und Speicherrequisiten, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden; was wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Sinsheim, den 10. Juni 1831.

Großherzogliche Stiftschaffnerei.

C o n z.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger Johannes Bes von Forchheim ist der Konkursprozeß erkannt, und Tagfahrt zum Liquidationsverfahren auf

Montag, den 4. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, anberaumt. Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an den Credit in dieser Tagfahrt richtig zu stellen, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Ettlingen, den 6. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. J e g e l.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an den ledigen Zimmergesellen Bernhard Eggs von Windschlag Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 27. dieses Monats,

früh 8 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 4. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.

E c k e i n.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der ledige Anton Rock will nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 20. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre For-

derungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhoffen werden kann.

Wchern, den 10. Juni 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Vöhl. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Alois Vilger von Steinbach ist Gant erkannt worden; alle Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen und Vorzugsrechte, unter Vorlegung ihrer Schuldbeweise in Urschrift oder beglaubigter Abschrift,

Samstag, den 25. Juni d. J.,
auf der hiesigen Amtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Vermögensmasse, richtig zu stellen.

Vöhl, den 1. Juni 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

Mannheim. [Aufforderung.] Auf den Antrag der Frau Obrist v. Holzling werden diejenigen Gläubiger, welche etwaige Forderungen an die Verlassenschaft ihres kürzlich verlebten Gatten noch nicht angezeigt haben, zu deren Angabe und Begründung vor unterzeichneter Stelle aufgefordert, wozu Tagfahrt auf

den 20. dieses,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, anberaumt ist.
Mannheim, den 8. Juni 1831.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Leers.

Mannheim. [Vorladung.] Am 27. vorigen Monats ist der bei dem dahier garnisirenden Großherzoglichen Linieninfanterieregiment von Stockhorn Nr. 4 gestandene Tambour, Franz Christian Grohe von hier, desertirt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen,
a dato, bei seiner vorgesetzten Militärbehörde oder diesseitiger Stelle um so gewisser zu sühnen, und über seinen gesetzwidrigen Austritt zu verantworten, als sonst die gesetzlichen auf Desertion stehenden Strafen gegen ihn werden erkannt werden.

Mannheim, den 1. Juni 1831.
Großherzogliches Stadtaamt.
Wundt.

Mannheim. [Vorladung.] Soldat Johann Adam Reig von hier, der bei dem dahier garnisirenden Großherzoglichen Linieninfanterieregiment von Stockhorn Nr. 4 eingetheilt

war, hat sich am 24. vorigen Monats aus hiesiger Garnison entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen,
a dato, um so gewisser bei der ihm vorgesetzten Großherzoglichen Militärbehörde oder diesseitiger Stelle zu sühnen, als sonst die gesetzliche Strafe der Desertion gegen ihn erkannt, und auf Verreten vollzogen werden wird.

Mannheim, den 1. Juni 1831.
Großherzogliches Stadtaamt.
Wundt.

vdt. May.

Friberg. [Straferkenntniß.] Nachdem der kriegsdienstpflichtige Hieronymus Gfäll von Kurlwangen sich der öffentlichen Verladung vom 28. Febr. l. J. ungeachtet bis jetzt dahier nicht gefeilt hat, wird derselbe des Vergehens der Refraktion für schuldig, und deswegen seines Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt; vorbehaltlich weiteren Erkenntnisses im Betretungsfalle, und wenn er zu Vermögen kommen sollte.

Friberg, den 4. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

Neckarbischofsheim. [Erkenntniß.] In Sachen des Lederhändlers Seligmann Levi von Karlsruhe gegen Kaufmann Mendel Strauß von Obergimpeln wird nunmehr die eingelagerte Forderung mit 109 fl. 17 kr. nebst Verzugszinsen vom 6. Febr. 1820 ad 5 Proz. liquid und Betragter unter Verfallung in die Kosten für schuldig erkannt, solche

in 4 Wochen,
bei Vermeidung des Zugriffs an Kläger zu bezahlen.
Neckarbischofsheim, den 3. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. A. d. A.
Wagner,
Amisrevisor.

Rheinbischofsheim. [Verschollenheitsklärung.] Der Vorladung vom 13. März 1830 ohnerachtet hat sich die abwesende Sophia Wurg von hier zur Empfangnahme ihres in 77 fl. 50 kr. bestehenden Vermögens nicht gemeldet.

Dieselbe wird daher für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren bekannten nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz und Nutzen zugewiesen. Dieses wird auch durch bekannt gemacht.

Rheinbischofsheim, den 20. Mai 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Da mit dem 1. Juli d. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komtoir und bei den betreffenden Postämtern angenommen; mit Anfang Juli's wird keine Abbestellung mehr angenommen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die frühern Nummern der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist im Umfange des ganzen Großherzogthums halbjährlich 4 fl.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei an die unten bemerkte Adresse einzusenden.

Im Juni 1831.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Verleger und Drucker; P. Maclos.